

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Sorauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anpruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 3 Goldpf. für Aufenthalt Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf. einschließl. Umrahmung. Schmälerer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend normittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. 148.

Telegraphische Anrufnummer Nr. 224.

Nr. 40.

Sonnabend, den 2. April 1933.

35. Jahrg.

Neuer Aufmarsch zur Präsidentenwahl

Drei Präsidentschaftskandidaten.

Zweiter Wahlgang am 10. April.

Wie der Reichswahlleiter mitteilt, kommen für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl am 10. April nur die drei Kandidaturen von Hindenburg, Hitler und Pappe in Frage. Der Verfasser, den Führer der Heimwehr ebenfalls als Kandidaten für die Präsidentschaft aufzuführen, ist nicht durchgeföhrt worden. Zwar soll es seinen Anhängern gelingen sein, 26.000 Unterschriften, also mehr als die notwendige Mindestzahl, für ihn aufzubringen. Ein Antrag auf Zulassung von Heim ist aber beim Reichswahlleiter nicht eingegangen. Dieser Antrag wäre zudem auf jeden Fall abgelehnt worden, da Heim gegenwärtig eine längere Zuchthausstrafe wegen Begehung von Bombenattentaten verbüßt und ein zu Zuchthaus Verurteilter weder wählen darf noch wählbar ist.

Betriebsanwalt Winter, der bekanntlich im ersten Wahlgang kandidierte, hat freiwillig auf die Kandidatur verzichtet. Er hat an den Reichswahlleiter folgendes Schreiben gerichtet:

J. J. Baugen, 20. März 1932.

Es wird mir vertraulich mitgeteilt, daß die Familienmitglieder meiner Anhänger hochachtungsvoll, unter allen Umständen eine neue Kandidatur meinerseits für den zweiten Wahlgang durchzuführen. Ich erkläre deshalb generell, daß ich aus staatspolitischen Gründen nicht wieder kandidiere. Schon die erste Kandidatur war ja, weil an sich unbedeutend und nicht fördernd, nur als eine Vertrauensdemonstration eines Teiles meiner Anhänger zu betrachten, die die meisten in der politischen Betätigung nicht beeinträchtigt hat. Mit ausgesprochenem Hochachtungsges. Betriebsanwalt Gustav Winter, Großjena, Sächsische Gefangenenanstalt I.

Muß Hindenburg nochmals vereidigt werden?

Im Reichsinnenministerium wird gegenwärtig geprüft, ob Hindenburg, wenn er am 10. April wiedergewählt werden sollte, nochmals vereidigt werden muß. Die Verfassungsurkunden sind sich darüber nicht ganz einig: die einen sagen, daß der von Hindenburg am 12. Mai 1925 geleistete Eid vollkommen genüge, die anderen vertreten die Auffassung, daß Hindenburgs Präsidentschaft nach Ablauf der sechsjährigen Zeit erlöschen und daß für eine neue Amtseinführung vor dem Reichstag auch eine neue Eidesleistung zu erfolgen habe. Man kann gespannt sein, wie die Herren Juristen diese schwierige Doktorfrage erledigen werden.

Die Lage in Braunschweig.

Minister Rüdenhal trifft mit dem Reichsinnenminister zusammen.
Der braunschweigische Finanzminister Dr. Rüdenhal traf mit Reichsinnenminister Groener in Bad Harzburg zusammen. Anlässlich der Goethefeier in Weimar, an denen auch Minister Dr. Rüdenhal teilnahm, wurde von ihm der Wunsch geäußert, dem Reichsinnenminister einmal ein sachliches Bild der tatsächlichen Lage in Braunschweig zu geben. Da Minister Groener zur Zeit zu Besuch bei General Wilsch in Blankenburg am Harz weilte, wurde dieser Besuch zu einer Besprechung mit Minister Rüdenhal in Harzburg benutzt. Da am Sonnabend in braunschweigischen Staatsministerium interkantonale Besprechungen der Regierungspräsidenten stattfinden, darf man vermuten, daß in dieser Sitzung Minister Rüdenhal über seine Besprechung mit Reichsinnenminister Groener Bericht erstatten wird.

Über die innenpolitischen Zustände in Braunschweig waren beunruhigende Gerüchte im Umlauf, die auch zu Angriffen auf den Reichsinnenminister geführt hatten. Der Minister wird sehr Gelegenheit gehabt haben, sich über die tatsächlichen Verhältnisse in Braunschweig durch persönliche Rücksprache mit dem braunschweigischen Minister an Ort und Stelle zu unterrichten.

Vorzeitige Seemannswahlen.

Auch die Zeppeleinbelegung wählt früher.
Auch beim zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl können die Seeleute vor und nach dem allgemeinen Wahltage in den größeren deutschen Hafenstädten ihre Stimme abgeben. Die Seemannswahlen beginnen am 2. April und dauern bis 15. April. Die Stimmurnen werden täglich von 10-12 Uhr vormittags von einem Abstimmungsvorstand entgegengenommen und in die Stimmurne gelegt. Die Stimmurne ist außerhalb der Wahlzeit versiegelt, wird von der Gemeindebehörde unter Verschluss gehalten und erst am Wahltage geöffnet. Damit nicht festgelegt werden kann, wie die Seeleute gestimmt haben, werden die Umschlüge mit den Stimmzetteln am 10. April ungesiegelt vor Schluß der allgemeinen Abstimmungszeit in die Stimmurne eines allgemeinen Wahlvorstandes gelegt und am Abend des allgemeinen Wahltags mit dem Gesamtinhalt dieser Urne ausgezählt. In ähnlicher Weise vollzieht sich die Wahl nach dem 10. April; doch wird das Wahlergebnis am letzten Tage, am 15. April, von dem besonderen Abstimmungsvorstand festgelegt und den Kreiswahlleitern mitgeteilt.

Das Seemannswahlverfahren wird jetzt erstmals auch in der Unfallfähigkeit angewendet. Der Befehlung des „Stahl Appell“ wird am 3. April, vor dem Start zur zweiten Seidamerikafahrt, Gelegenheit gegeben, im Ausschichtlichen Friedrichshafen abzustimmen. Die Stimmen werden am 10. April mit den Stimmen eines allgemeinen Stimmbezirks in Friedrichshafen ausgezählt.

Ein Zwischenspiel.

Eine kleine Wahlkampfform die hat sich in Berlin abgespielt, wo an den Ausschichtlichen Wahlplätzen der Nationalsozialistischen Partei trotz des Bürgerrechts erschienen waren. Die Wahlen wurden, soweit sie noch nicht angefallen waren, beschlagnahmt; die bereits angefallenen müssen binnen kurzem entfernt werden. Gleichzeitig ist eine Untersuchung des Vorfalles eingeleitet und gegen den verantwortlichen Direktor von der Partei (Berliner Neblamengesellschaft) Strafverfahren wegen Verstoßes gegen die Rotverordnung eröffnet worden. Aus Grund der Rotverordnung ist bekanntlich ein Bürgerrecht für jede öffentliche politische Betätigung der Parteien beschlagnahmt worden, der bis zum 3. April, mittags 12 Uhr, besteht.

Der Bericht über die preußische Polizeireaktion.

Keine Veröffentlichung des beschlagnahnten M. Materials.
Das preußische Innenministerium wird über das Ergebnis der Prüfung des beschlagnahnten nationalsozialistischen Materials voraussichtlich Anfang nächster Woche Mitteilung machen. Es bleibt also dabei, daß das Material selbst der Öffentlichkeit nicht übergeben wird. Minister Seegering bedarf, bei dieser Gelegenheit auf den Brief des Reichsinnenministers Groener einzugehen, der den Anlaß zur Beschlagnahme gegeben hat. Er dürfte ferner feststellen, daß entgegen Äußerungen anderer Stellen die Veröffentlichung des Untersuchungsergebnisses von Preußen selbständig, d. h. also ohne vorhergehendes Einvernehmen mit dem Reichsinnenministerium erfolgen wird. Das beschlagnehnte Material ist dem Reichsinnenministerium bisher auch nicht zugänglich gemacht worden.
Im Reichsinnenministerium wird gleichfalls erklärt, daß die bevorstehende Bekanntgabe des Untersuchungsergebnisses eines selbständigen Schritts des preußischen Innenministers darstelle und daß irgendwelche Verbindung zwischen dem Reich und Preußen in dieser Frage nicht hergestellt worden sei.

In der französischen Kammer erklärte der Kammerpräsident die Legislaturperiode für beendet und die Kammer für aufgelöst. Auch der Senat wurde in die Ferien geschickt. Beide Häuser treten am 1. Juni wieder zusammen.

Der Hexenkessel.

Bitte zahlen! — Gefährlicher Staat — Erinnerung und Mahnung.

Seutzutage wird derart viel geredet, daß eigentlich nicht ein einziges markantes Wort länger als nur ein paar Tage im Ohr des Hörers, im Gedächtnis des Lesers haften bleibt. Um ein auf diese Zeitdauer haltendes, aber aus früherer Zeit stammendes Wort anzuführen, sei an das bekannte: „Das läßt tief Dienen, sagt Sabor“ erinnert. Von diesem ehemaligen Reichstagsabgeordneten Sabor stammt übrigens noch ein anderes Wort, das es gleichfalls zum Range eines „geflogenen“ gebracht hat: „Es geht etwas vor, man weiß aber nicht, was.“

Es geht etwas vor mit und in der Frage des Donau-Planes zwischen Frankreich und England, — man weiß aber nicht, was. Viel zu groß, um mit Macdonald eine Ansprache über die Wirtschaftss- und Finanzpläne an der Donau zu veranlassen, ist der Kreis jener Personen, die Lardieu auf seine Vordoneur Reise mitnimmt, die andererseits Macdonald zu seiner Unterredung heranzieht. Der französische Ministerpräsident trägt die politische Forderung, will seine erste Begegnung mit dem englischen Premierminister gleichzeitig bedeutsam erscheinen lassen, und vielleicht ist sie auch sehr bedeutsam, aber mehr für die deutsche Tribüne als für die Donaufrage! Da Lardieu dabei auch stark auf die baldigen Neuwahlen in Frankreich hinzielt, kann man ihm nicht verdenken; es geht bei ihnen nicht bloß um seine eigene Stellung als Staatssekretär, sondern auch um die Form und Farbe der künftigen Politik Frankreichs. Versteht er etwa mit dem Erfolg aus London herauszukommen, daß er dort jetzt endlich ein englisches Hochgebot in der Tributfrage erreicht habe in dem Sinne, daß England in eine Verlängerung des Hoover-Freibriefes vielleicht um sechs Monate einwilligt, daß also damit für die kommende Konferenz eine gemeinsame englisch-französische Marchroute geschaffen wird? Stimmen, die von einer Einwilligungsbereitschaft Macdonalds nach dieser Richtung hin sprechen, sind in England selbst laut geworden. Kritiken bei solchen Wechseln und Absichten allerdings nicht brauchen. Aber in dem feinen Stoff ist ein Tod: Amerika. Vom Hoover-Freibrief profitieren auch die Franzosen und Engländer als Schuldner Amerikas. Und vorläufig erklärt Washington immer wieder, am 1. Juli die Forderung an alle seine Schuldner richten zu wollen: Bitte, zahlen! Frankreich gibt neuerdings keine dorthin Gehaltszahlungen, sondern nur, wie nach Paris heranzugehen, sondern nur, wie nach England zu legen. Auch „das läßt tief Dienen, sagt Sabor“.

Die Geheimdiplomatie ist eben bekanntlich schon vor vierzehn Jahren auf den Befehl des „Hintermanns“ Wilson derart gründlich abgeschafft worden, daß man heute nur allzu häufig seinen Mut: „Es geht etwas vor, man weiß aber nicht, was!“ Das darum auch die — Geheimdiplomatie nicht, ist menschlich zwar zu verstehen, vermag man auch zu belächeln, — aber nur, solange dieses Wilspern und Klüffeln „unter dem Siegel der Verschwiegenheit“ nicht über den Umfang des Staates und „Unterirdisch“ sein-Wollens hinausgeht. Anders ist's, wenn sie gefährlich wird, Lebensinteressen berührt. Um den Redereien „hinter den Kulissen“ zu begegnen, hat sich die Reichsregierung zu der scharfen Erklärung genötigt, an ein „Moralium“ für die Zins- und Amortisationszahlungen unterer Anleihen im Ausland werde nicht gedacht. Genüß liegen infolge des ständig noch wachsenden Kampfes, den das Ausland gegen die deutsche Ware mit allen nur möglichen Mitteln führt, Gefahren für unsere zukünftige Zahlungsfähigkeit in der Luft. Aber sofort schritt man über Worte und Demütis hinaus zu der Maßnahme, aus deren Vorhandensein und aufkommenden Döhlen noch weniger, viel weniger für die Zwecke der Einfuhr herauszugeben und nun schlägt auch der Reichsverband der Deutschen Industrie selbst vor, mit noch viel weitergehenden Maßnahmen gegen die nicht unbedingt notwendige Einfuhr dafür zu sorgen, daß uns der Rest unseres Goldschatzes nicht wegschleift. In England und Amerika — hier wie dort mit Erfolg — wird gegen die bestehende Erschütterung des „Kredits“, des Vertrauens, angefochten; auch Deutschland hat schon ungenügend viel, muß gerade jetzt alles tun, mit seinen schwachen Kräften sich den mühsam wieder errungenen Kredit zu erhalten

Acht Reichsdeutsche im Memelgebiet verhaftet.

Im Memelgebiet sind acht Reichsdeutsche verhaftet worden, die sich auf Grund eines Grenzpassagiergesetzes dort in den Ostertagen aufgehalten hatten. Als Grund für die Verhaftung wird von der Polizei angegeben, daß sich die Deutschen ohne polizeiliche Anmeldung vier bis fünf Tage lang im Memelgebiet aufgehalten hätten, was gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoße.

Kreuzer „Adin“ wird Schulkreuzer.

Kreuzer „Adin“ scheidet am 1. April aus dem Flottenverbande aus, da er zum Schulkreuzer vorgesehen ist. Kreuzer „Adin“ verließ Wilhelmshaven zur Fahrt nach Kiel. Kreuzer „Adin“, der seit seiner Indienststellung vor zwei Jahren als Flottenkreuzer dem Flottenverbande angehört, wird für den Kreuzer „Emden“, der bekanntlich nach seiner Rückkehr von der letzten Auslandsreise Frontverletzte, die nächste Auslandsreise für den Offiziersnachwuchs antreten, und zwar etwa im Herbst dieses Jahres, ehe der Kreuzer „Karlsruhe“ nach Deutschland zurückgeführt ist.

Raubüberfall auf eine Steuerkasse.

Zwei Beamte niedergeschossen, 2300 Mark geraubt. In Dresden pflegen sich kurz vor Raubüberfall die Kassierer der Städtischen Steuerkasse zur Ablieferung ihrer Behälter in einem im zweiten Stockwerk befindlichen Kassenraum einzufinden, wo sie vom Kassierer Varisch und dem Affentier-Baumann empfangen werden. Als der letzte Behälter nach unten getragen wird, betrat ein junger Mann, der sein Gesicht vermute, mit vorgetanktem Revolver in den Raum und ergriß ein Paket mit Warenten. Die Beamten wollten den Mann festhalten, dieser gab jedoch zwei Schüsse ab, die die beiden Steuerbeamten verletzten. Er konnte unerkannt entkommen. Die Werte des verurlohten Wäbners wird mit 2300 Mark angegeben. Die Beamten mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Der Überfall auf die Stadtsteuerkasse in Dresden.

Die Dresdener Kriminalpolizei ist mit den Nachforschungen nach dem Mörder, der den Überfall auf die Hauptkasse der Stadtsteuerkasse in Dresden ausführte, beschäftigt. Infolge der ziemlich genauen Personalbeschreibung steht zu hoffen, daß es bald gelingen wird, ihn habhaft zu werden. Das Verbrechen des durch zwei Steuerbeamte verletzten Beamten ist ernst, jedoch keine Verleumdung die Bestimmung Niedererkannt. Der zweite Beamte, der durch einen Stichwund in die Schulter verletzt wurde und sich beim Sturz noch einen Armbruch zugezogen hat, befindet sich außer Gefahr und dürfte nach der Entfernung der Kluge bald wiederbegehrst sein.

Das Potsdamer Lindbergh-Kind.

Es war aber auch hier wieder nichts! Die Krankehschwester Ruth Käthe Wöhlen aus Müntchen-Gladbach wurde vor dem Bahnhof in Potsdam unter dem dringenden Verdacht, das Kind des amerikanischen Fliegers Lindbergh enthält zu haben, festgenommen. Ein amerikanischer Konsul hatte die Frau, die mit ihrem Kinde, dem 17 Monate alten Knaben, nach Potsdam zu Verwandten fuhr, von Berlin aus verfolgt und ihre Verhaftung veranlaßt. Große Aufregung in Potsdam, Einmischung der Polizei, langes Verhör der Mutter, genaue Beschichtigung des Kindes, das einige Ähnlichkeit mit dem geräubten Lindbergh-Babn haben soll, und schließlich Entlassung der Krankehschwester, die nachweislich konnte, daß es sich tatsächlich um ihr Kinde handelte. Aber sie beteuert, bis zur endgültigen Klärung des Falles unter polizeilicher Beobachtung.

Junge Mütter, die mit 17 bis 19 Monate alten Kindern spazieren gehen oder fahren, werden gut tun, Ausweise mitzunehmen, sonst werden noch weit mehr Lindbergh-Kinder gefunden werden.

Märchenhafte Steuerzahler.

Der weisse Rabe unter den Staatskassentieren. Trotz sehr gewagter finanzieller Experimente Englands sind dem Pfund und trotz der Weltwirtschaftskrisis steht das englische Schatzamt wieder in sehr harter finanzieller Stellung da. Ein weisser Rabe unter den Weltvölkern, die aus den Schwierigkeiten ihrer Staatskassentiere nicht herauskommen. Es ist durch die Höhe des letzten Herbstes gelangt, ein drohendes Defizit von 75 Millionen Pfund in einen Überschuss von mehr als zehn Millionen Pfund zu verwandeln.

Den Dank dafür muß England an seine Steuerzahler erheben, die mit geradezu märchenhafter Disziplin ihr Geld aus Finanzamt getragen haben. Die Einkommensteuer hat 10 Millionen Pfund über den Etat hinaus eingebracht, und im ganzen sind im letzten Jahr 1931 ungefähr 40 Millionen Pfund mehr Einkommensteuer gezahlt worden als im vorhergehenden Jahre. Die neuen Fülle haben noch nicht viel Geld eingebracht, nämlich etwa 4 Millionen Pfund. Man rechnet aber im nächsten Jahre mit einer Einnahme von 20-25 Millionen Pfund. Der Rest des amerikanischen Geldes wird in Höhe von vier Millionen Pfund nach dem kommenden Dienstag zurückgeführt. Die übrigen Zahlungen an Frankreich sind ebenfalls geleistet worden.

Damit hat das Schatzamt die Möglichkeit, mit dem neuen Budget Steuererleichterungen einzuführen, und man rechnet mit einer Verabfolgung der Einkommensteuer um mindestens 50 Prozent pro Pfund.

Berliner Produktentwürfe.

Getreide und Mehlarten per 100 Kilogramm, je nach 100 Kilogramm in Reichsmark.	1. 4. 31. 3.	1. 4. 31. 3.	
Weiz., mär.	254-256 255-257	Reisfl. f. Wtl.	11,0-11,2 10,8-11,1
„pommerich.	—	„Reisfl. f. Wtl.	10,4-10,7 10,4-10,7
„Kog., mär.	199-201 199-201	Reinmehl	—
„Strangerie	183-190 183-190	„Naps	—
„Sommerfl.	—	„Grün, Wtl.	18,0-25,0 18,0-25,0
„Wintergerste	170-180 170-172	„fl. Speiseerbs.	21,0-24,0 21,0-24,0
„Sommergerste	—	„Rüben	15,0-17,0 15,0-17,0
„Wintergerste	158-164 159-166	„Rüben	16,0-19,5 16,0-19,5
„pommerich.	—	„Wicken	16,0-19,5 16,0-19,5
„westpreuß.	—	„Lupine, blaue	11,0-12,0 11,0-12,0
„Weizenmehl	—	„Lupine, gelbe	15,0-17,0 15,0-17,0
per 100 kg	—	„Erbsen	31,0-37,0 31,0-37,0
fr. Fein dr.	—	„Erbsen	11,8-12,0 11,8-12,0
„inf. Fein dr.	31,2-34,7 31,5-34,7	„Erdnüssen	13,1-13,3 13,1-13,3
„Strogemehl	—	„Trockenfrücht.	9,2 9,0-9,2
per 100 kg	—	„Soyabohnen	12,3-12,8 12,2
fr. Fein dr.	—	„Zerfall.	30,70
„inf. Fein dr.	26,5-27,9 26,5-27,9		

Umtlicher Teil.

Die Säuglings-Beratungs- und Wiegeklunde findet am Dienstag, d. 5. April, von 15-17 Uhr, Markt 23, statt. Die Fürsorgestelle.

Locales und Provinzielles.

Annaburg. (Zubläum.) Auf ein 40jähriges Bestehen kann am 4. April die Firma Louis Hofmann, Baarenstraße, zurückblicken. In unermüdlichem Schaffen hat es der Unternehmer, Herr Louis Hofmann, verstanden, sein Geschäft aus kleinen Anfängen heraus zu einem angehenden Fachgeschäft seiner Branche auszubauen. Wir wünschen dem weihen belannten und geschätzten Inhaber des Unternehmens noch recht viele Jahre frohen und erfolgreichen Schaffens.

Annaburg. Die Wander-Ausstellung „D.B.G.-Eigenheim mit Handwerk und Gewerbebau“ bietet von Sonnabend nachmittags an allen Besuchern Gelegenheit, sich über praktischen und stilligen Wohnungsbau und alles damit zusammenhängende, einschließlich praktischer Einrichtung, eingehend zu unterrichten. Weiter werden nachmittags und abends jeden Tag Vorträge über Bedeutung, Wesen und Wirken der Deutschen Bauartstätten und über System, Tarif und Darlehensbedingungen der D.B.G. und ihre Zinsfreiheit im Besonderen stattfinden, so daß sich Jedermann eingehend und völlig unverbindlich genau unterrichten kann. Die geringe Eintrittsgebühr von 10 Pf. dient zur Deckung der Unkosten und ist für jeden erwidriglich.

Annaburg. (Einfonietonset.) Am kommenden Donnerstag, den 7. April, veranstaltet die hiesige Stadtpolizei unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten des Kapellmeisters Max Rohr ein Einfonietonset mit seiner auf 40 Mann verstärkten Kapelle. Die Leistungen unserer Stadtpolizei sind nicht nur bei uns sondern auch im weiten Umkreis bekannt. Ein guter Besuch dieser Veranstaltung wäre aus diesem Grunde erwünscht.

Rähnisch. Vor einigen Tagen bemerkte ein hiesiger Einwohner am Morgen, daß ihm kein Motorrad aus dem verfallenen Schuppen fehle. Die von der Landjägerei sofort aufgenommenen Ermittlungen führten dahin, daß schon im Laufe des anderen Tages das Fahrzeug in Mähersleben ermittelt und beschlagnahmt werden konnte. Es war vom Lehrling aus dem Schuppen geholt worden, der es dann dort verkaufen wollte.

Preßl. 30. März. (Selbstmordverur.) Am 2. Osterfeiertag, verübte der Domänenarbeiter Ali Krüger von hier einen Selbstmordverur. Der Verlechte liegt mit einem schweren Lungenschuß darnieder. Die Gründe zur Tat sind noch unbekannt.

Lebus. Als sonderbarer Helliger entpuppte sich ein Mann, der mit einem Fahrrad aus Dahme kommend, im hiesigen Galtshof einkehrte. Er verkaufte sein gut erhaltenes Fahrrad für fünf Mark (!) an einen anderen Gast und füllte mit dem so gewonnenen Geld seinen über Gebühr großen Durs. Dann ging er weiter. Nachts um 1 Uhr begehrte er bei einer Familie Einlaß, die ihn natürlich abweis. Die Frau war aber nicht schlecht erkaunt, als sie morgens beim Melken der Kühe, im Stall einen fremden Menschen vorfand — denselben, den sie in der Nacht abgewiesen hatten. Der Eindringling machte sich fluchtigst aus dem Staube. Jedenfalls hätte er auch das Fahrrad gestohlen.

Belgern. (Einbruch in einen Fabriksschuppen und in das Wohnhaus.) Einbrecher haben den am Rangierbahnhof gelegenen Schuppen der Firma Büblers & Neufel und dem Wohnhaus einen Besuch abgestattet. Alle verschlossenen Behälter waren aufgebrochen. Die Diebe hatten jedoch vergeblich nach Geld gesucht. Aus dem Wohnhausschuppen haben die Einbrecher einen Sack und 50 Pfund Mehl mitgenommen.

Wittenberg. (Zeltnahme wegen Fahrgeldhinterziehung.) Die Schutzpolizei nahm auf dem hiesigen Bahnhof zwei Männer fest, die ohne Fahrtkarten eine kleine Reize gemacht hatten. Es handelt sich um einen Polen und um einen Wittenberger. Der von Pole keine Karte bei sich hatte, wurde er dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt, während der Wittenberger nach Feststellung seiner Personalien entlassen werden konnte.

Gräfenhainichen. 31. März. (12köpfige Einbrecherbande verhaftet.) Der hiesigen Polizei ist es nach angestrengten Bemühungen gelungen, eine 12köpfige Diebesbande zu verhaften, die seit Monaten die Stadt und die ganze Umgebung unsicher machte. Einige Mitglieder wurden wegen Verdunkelungsgefahr in Haft gehalten und dem Wittenberger Gerichtsgefängnis zugeführt. Anführer der Bande

ist ein Schornsteinfeger aus Meißelbe sein, der aber noch nicht verhaftet werden konnte; gegen ihn soll ein Steckbrief wegen Mordverdachts erlassen worden sein. Seine Komplizen sind in Meißelbe, Gröben, Gossa und Gräfenhainichen wohnhaft.

Düben. (Lebensmüde.) In einem Anfall von Schwermut beging ein Handwerksmeister durch Erhängen Selbstmord.

Lauchhammer. 31. März. Eine lange Reize hat eine Feldpostkarte hinter sich, die ein hiesiger Einwohner am dritten Osterfeiertage zugestellt erhielt. Es war eine Feldpostkarte, die sein Schwager im September 1915 aus der italienischen Gefangenschaft an seine Frau geschrieben hatte. Die Karte ist also nach fast 17 Jahren glücklich in Lauchhammer eingetroffen. Der Schreiber, der damals im Vager Colale Monterrato (Piemont) festgehalten wurde, ist jetzt längst wieder in seiner Heimat in Dresden. Die Zuverlässigkeit der Post, die selbst in diesen bösen Zeiten eine 17 Jahre alte Feldpostkarte, die ihr niemals einen Pfennig eingebracht hat, bis zum Ziele befördert, verdient alle Hochachtung.

Golßen. 31. März. (Selbstmord eines Konfirmanden.) Am Ostermorgen mittags hat sich auf Bahnhöf Brand der erst am Sonntag vorher konfirmierte 14jährige einjige Sohn des Bahnarbeiters Paulsch in Abwesenheit des Vaters in der elterlichen Wohnung erschossen. Tugendwilde Gründe, welche die Ursache der bedauerlichen Tat vermuten lassen, sind nicht bekannt.

Welsow. (Das 12. Kind.) In der Familie des Glasmachermesters Kreuzhols wurde das 12. Kind, ein Söhnchen, getauft. Aus diesem Anlaß wurde durch den Landrat im Auftrage des Volkswohlfahrtsministers der Mutter eine Ehrenurkunde und eine Erziehungsbeihilfe von 200 Mark gewährt.

Altenburg. Aus Nachbarn niedergelassen. Ein Schumacher, der sich in Gesellschaft auf der Wanderschaft befand, plante, als man durch Altenburg kam, einen Motorraddiebstahl. Einer der Wandergesellen verriet die Absicht des Schumachers, der darauf den Verlechte mit seinem Feldmeister niederschlug. Die Polizei verhaftete den Täter.

Welschfeld. (Ein Fallmörder verhaftet.) In einer Gastwirtschaft in der Raumburger Straße verübte ein Schumacher mit falschen Pässeintragungen die Tötung zu bezahlen. Der Betrug mißlang jedoch und frischer konnte festgestellt werden. In seinem Bestd hand man noch eine Anzahl falscher Pässeintragungen.

Steyerde (Sax). 30. März. (Eich selbst und seine Frau erschossen.) Als der Sohn des Bahnhofsvorstehers Meininger in Scharzfeld Dienstag morgen von einem Vergnügen heimkehrte, fand er seine Eltern in einer Blutlache liegend tot vor. Bahnhofsvorsteher Meininger hatte, wie sich herausstellte, sich selbst und seine Frau gegen 6 Uhr morgens erschossen. Meininger erlitt vor längerer Zeit einen Nerven zusammenbruch, er dürfte seine Frau mit in den Tod genommen haben, um sie von einem unheilbaren Leiden zu erlösen. Bei der Einwohnerhaft fanden beide Eheleute in bestem Ansehen.

Weißenborn (Ar. Eisenberg). 31. März. (Die Rot der Gemeinderäte.) Weißenborn, einst eine blühende und durch seine Holzindustrie bekannte Gemeinde, ist jetzt auch in schwere finanzielle Bedrängnis geraten. Der Gemeinderat mußte sich in seiner letzten Sitzung in langer Debatte mit Steuer- und anderen Abgabeverordnungen befassen. Ueber den sehr schwerwiegenden Vorschlag, die Bürgersteuer bis zu 600 Prozent zu erhöhen, konnten sich die Gemeindevorsteher nicht entschließen. Die Sitzung wurde daher ergebnislos verlag.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Quasimodogenitt:
Annaburg. Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Borna. 1/2 11 Uhr: Kirmesgottesdienst.
Burgien. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.
Döben. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Sr. W. Dielt.

Markt-Kalender.

5. April: Schmetternmarkt in Schmettnitz.
6. April: Schmettern in Wettin. Schweinem. in Herzberg.
9. April: Schweinemarkt in Jessen.

Kali 42% Kainit

empfeht Montag vormittag von 9-12 Uhr ab Wagon am Staatsbahnhof

Adolf Weidholt jun.

Saat-, Speise-, Futter-

Kartoffeln

verkauf

Dorotheenhof.

Stachelbeer-Hochstämme

zu verkaufen

Zäpfelstraße 2.

Ich warne hiermit jebermann, meinem Sohn

Ernst Enigk.

wohnhaft in Col. Raun-

dorf, auf meinem Namen

irgend etwas zu borgen,

da ich für keinerlei Schul-

den aufkomme.

Frau Alwine Enigk,

Kabrun.

Apfelsinen

Blut-Dual-Apfelsinen

15 Stück nur 1.00 Mk

feinste Saffa-Apfelsinen

3 Stück nur 25 c

empfeht

Dr. Th. Schulte Nachf.

Verstellungen auf

Britetts und

Grudekofs

nimmt händig entgegen

J. Kästlig's Nachf.

Sohn: Martha Müller

Mühlentstr. 40.

Eheleute!

Breisliste

hygienische Artikel

auf Anfrage gratis!

Karl Engelmann,

Wittenberg (Bez. Halle),

Poststr. 2b.



Am Montag, den 4. April 1932, abends 8 Uhr, spricht im Hotel „Waldschlößchen“ der Gaupropagandawart Parteigen. Demann, Halle, über das Thema:



„Nun erst recht, Hitler wird gewählt!“

Unkostenbeitrag 0,20 RM. Erwerbslose und Rentner 0,10 RM.

National-Sozial. Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgr. Annaburg.

Heute morgen 5 1/2 Uhr verchied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Mutter

Frau verw. Wilhelmine Peiffer
im Alter von 71 Jahren.

Dies zeigt schmerz erfüllt an -
Frieda Leu, geb. Peiffer.
Annaburg, den 1. April 1932.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. April nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause, Hinterstraße 19, aus statt.

Bekanntmachung.

Der Unterricht an der hiesigen Berufsschule beginnt am **12. April d. J. 13 Uhr.**
Die gesamte männliche Jugend im berufsschulpflichtigen Alter hat zu erscheinen.
Annaburg, den 2. April 1932.

Die Zeitung.

Zwangsvorsteigerung.

Am 4. ds. Mts., vorm. 11 Uhr, verleihere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung im Pfandlokal in Annaburg:

1 Sofa, 1 Korbgarnitur, 1 Harmonium, 1 Schrankgrammophon, 1 Kästengrammophon.
Gallo, Obergerichtsvollzieher in Brettin.

Parzellen-Berkauf.

Am Sonntag, den 3. April, nachmittags ab 3 Uhr, soll die
jogen, Stammiwiese und evtl. Holzparzellen vom Seidhof in Teilen von jeder gewünschten Größe zu angemessenen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen im Gallohof „Zum goldenen Anker“ verkauft werden.

Teichmüller, Berlin, Lügow-Ufer 17

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Neu: 100 Schlussprämien zu je 3000 RM.
Zur 1. Klasse 39. (385) Lotterie, Ziehung am 22. und 23. April, empfiehlt und verleiht auch unter Nachnahme
Achtel Viertel Halbe Ganze Lose
5.- 10.- 20.- 40.- RM.

Staatliche Lotterie-Einnahme von König, Wittenberg (Bez. Halle), Coswigstraße 20. Telefon 2886. Postfachkonto: Leipzig 27138.

Pa. Weiß-Stücktaf und Portl.-Zement

frisch eingetroffen.

Fr. Krösch, Baugeschäft
Auf-Nummer 260

Obst- und Gemüse-Konservern

in der wohlbekanntesten und gelobten Qualität:

Schnittbohnen	2 Pfd.-Dose 48 Pf.
Brechbohnen	2 Pfd.-Dose 50 Pf.
Sarotten	2 Pfd.-Dose 40 Pf.
Magdeburger Ackerfei	2 Pfd.-Dose 50 Pf.
Konjum-Beilage	2 Pfd.-Dose 75 Pf.
Schpiger Ackerfei	2 Pfd.-Dose 90 Pf.
Schp. Ackerfei m. gg. Karotten	2 Pfd.-D. 110 Pf.
Junge Erbsen	2 Pfd.-Dose 85, 95, 100 Pf.
Spinat	2 Pfd.-Dose 55 Pf.
Kohlrabi (m. Grün)	2 Pfd.-Dose 60 Pf.
Flaumen	2 Pfd.-Dose 0.88 M.
Apfelsmus	2 Pfd.-Dose 0.85 M.
Reineisendosen	2 Pfd.-Dose 1.10 M.
Erdbeeren	2 Pfd.-Dose 1.50 M.
Ananas	2 Pfd.-Dose 1.50 M.
Ananas	1 Pfd.-Dose 0.95 M.

Getrocknete Früchte:

Kalifornisches Nischoß	Bünd 65 Pf.
Preumen	Bünd 40 Pf.
Aprikosen	Bünd 60 Pf.
Ringäpfel	Bünd 70 Pf.

J. G. Fritzsche

Drucksachen jeder Art

werden schnellstens angefertigt.

Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Naundorf
Sonntag, den 3. April
Lanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Paul Müller.



Besucht die Ausstellung
Handwerk-Bausparkasse DBG-Eigenheim

im „Goldenen Ring“ am 2.-4. April
geöffnet von 10 Uhr früh bis 10 Uhr abends



Fachgeschäft **Louis Hofmann**

40jähriges Geschäfts-Jubiläum

am Montag, den 4. April

Jubiläums-Neueinführungen

In der Jubiläums-Woche, 10% Rabatt!

Bitte prüfen Sie eingehend meine Auslagen, Sie finden Höchstleistungen!

Louis Hofmann, Dorgauer Straße

M. G. V.
Damen-Chor
Montag 8 Uhr
Singschule.

Apfelsinen

Blut-Orat-Apfelsinen	23 Stück 1.00 M.
Valencia-Apfelsinen	3 Stück 20 Pf.
Große Spanier	Stück 10 Pf.
Riesen-Jaffa-Apfelsinen	Stück 20 Pf.

J. G. Fritzsche.

Schrankpapier,
gemustert, empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Geschäftsverlegung!

Meiner werthen Kundschafft theile ich hierdurch höflich mit, daß ich mein Geschäft mit dem 4. April ds. J. nach den alten Geschäftsräumen (Speichereien am Kleinbahnhof) zurückverlege. Ich bitte, das mir in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen auch ferner zu erhalten.

Werner Otte
Fernsprecher 212

Anoden

in allen Größen und Preislagen frisch eingetroffen

Martha Stein.

Scheuergurten

für Küche und Badezimmer
30-50 cm lang
Stück 30 und 40 Pf.
empfiehlt

J. G. Fritzsche.

3 außergewöhnlich billige Strumpftage

Montag 4. April Dienstag 5. April Mittwoch 6. April

Damenstrümpfe, Flor, Doppellohle, schw. u. farbig	0.45	Damenstrümpfe, pa. Wollseide, hochwert. Qualität, Doppellohle, Spitzhochseife	1.35
Damenstrümpfe, echt Macao extra starke Qualität, Doppellohle, nur grau	0.75	Damenstrümpfe, Seidenflor, Strapazierstrumpf, 6fach Sohle 6fach Rand	2.-
Damenstrümpfe, künstliche Wollseide, mod. Farben	0.60	Damenstrümpfe, Wolle mit Seide, mod. Farben	1.95

Vergeben Sie bitte nicht Ihre Strumpf-Karte mitzubringen!

Herren-Socken elegante knittseidene Muster, Doppellohle	0.45	Herrensocken, Schweiß- und Wanderfode, nahtlos, verärrtete Spitze und Ferse	0.39
---	------	---	------

Kinderstrümpfe, Strapazierqualität, moderne braune Farben, Baumwolle, Gr. 2 0.36, jede weitere Größe 8 Pf. mehr.

Auf fast alle anderen Strümpfe und auf Strickgarn erhalten Sie

10% Rabatt!

Carl Quehl.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Hotel Waldschlößchen.
Sonntag, den 3. April, abends 7 Uhr
Oeffentlich. Ball.
Freundl. ladet ein Hugo Fensch u. Frau.

Unsere Fisch-Marinaden

sind in Qualität u. Preiswürdigkeit unübertroffen!

Wratheringe	2 Pfd.-Dose 52 Pf.
Wratheringe, ohne Kopf	
und ausgenommen	2 Pfd.-Dose 65 Pf.
Sering in Öle	2 Pfd.-Dose 67 Pf.
Hollmops	2 Pfd.-Dose 75 Pf.
Brat-Hollmops	2 Pfd.-Dose 78 Pf.
Kron-Sardinen	2 Pfd.-Dose 73 Pf.

Hochfeine portugiesische Oelfardinien in reinem Olivenöl	200 gr.-Dose 35 Pf.
--	---------------------

Sechsfünftel	1 Pfd.-Dose 60 Pf.
Fischeringe i. Majon.	1 Pfd.-Dose 78 Pf.
Appetitkuchen i. Kemm.	1 Pfd.-D. 78 Pf.
Seaal in Gelee	1 Pfd.-Dose 75 Pf.
Bismarckheringe	1 Pfd.-Dose 48 Pf.
Holl-Zettlinge	10 Stück 42 Pf.

Außerdem noch 5 Prozent Rabatt!
J. Kählig's Nachfolger,
Inh.: Martha Müller, Mühlent. 40.

Viktoria-Nähmaschinen
Anker-Nähmaschinen
in großer Auswahl
Bestes deutsches Fabrikat
Langjährige Garantie!

Kostenloser Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen.
Freie Bücherei!
Ersichterte Zahlungsbedingungen.

Fritz Rödler, Markt 20
Fernruf 253

Preiswert und billig!

Zu Lebensmitteln:	Zu Konerven:
1 Pfd. Tafel-Margarine nur 35 Pf.	2 Pfd. Dose Schnittbohnen nur 48 Pf.
1 Pfd. Schweinefleisch nur 53 Pf.	2 Pfd. Dose Gemüseecken nur 65 Pf.
1 Pfd. Coosfett nur 36 Pf.	2 Pfd. Dose Gem. Gemüsee nur 52 Pf.
1 Pfd. Bohnen, weiß nur 16 Pf.	2 Pfd. Dose Erdbeeren nur 1.25 M.
1 Pfd. Linsen nur 16 Pf.	2 Pfd. Dose Kirschen nur 1.00 M.
1 Pfd. Graupen nur 25 Pf.	2 Pfd. Dose Ananas nur 1.25 M.

Nordhäuser Liter 2.80 Pf.

Zu Wajshartikel:	Zu Marinaden:
1 Kugel Kernseife nur 65 Pf.	2 Pfd. Dose Beatz hering nur 50 Pf.
1 Kugel Kernseife mit 3 Stk. Buttersmilchseife nur 85 Pf.	2 Pfd. Dose Fict-Heringe nur 70 Pf.
1 Stück Kernseife nur 15 Pf.	10 Stk. Fetzterringe nur 42 Pf.
200 gr. Stück Allensmilchseife nur 35 Pf.	1 Dose Hering in Gelee nur 50 Pf.
200 gr. Stück Toilettenseife von 25-35 Pf.	1 Dose Kronjardinien nur 50 Pf.
	1 Dose Oelfardinien nur 30 Pf.

Außerdem noch 5 Proz. Rabatt!

Fa. Th. Schunke Nachf.

Durchschreibpapier

für Schreibmaschinen-Copien in Quartformat, beste Qualität, 500 Blatt 1,50 RM. empfiehlt

Herm. Steinbeiß, Papierhdlg.



Nah und Fern

Geftändnis einer mehrfachen Kindesmörderin. Die Wirtschafterin Henri aus Sennau bei Znanitz, die am Gründonnerstag auf die Anzeige eines früheren Liebhabers hin unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet wurde, hat jetzt ein Geständnis abgelegt. Sie hat zugegeben, zwei neugeborene Kinder in heißem Wasser ertränkt und später die Leichen verbrannt zu haben. Außerdem hat die Kindesmörderin mehrere Verbrechen gegen das heimliche Leben eingestanden.

Todesopfer einer Kavine. Bei einer Befichtigung der Hecca Wella im Granabin wurden zwei Winteropfer von einer Kavine ertränkt. Während sich der eine herausarbeiten konnte, wurde der andere, Armin Höpfer aus Augsburg, unter den Schenkmessern begraben. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Drei Fabriken eingestürzt. In einer Motorenfabrik in Nantes brach Feuer aus, das in einem Schwelbagger große Zerstörung sand. Trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr konnte sich der Brand bald auf das ganze Gebäude ausbreiten und griff auch auf zwei angrenzende Fabriken über. Sämtliche Fabrikgebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Frank.

Kritische Lage eines aufgelaufenen französischen Passagierdampfers. Die Lage des französischen Passagierdampfers "Provence", der vor einigen Tagen in der Nähe der Azoren auf ein Schiff gelaufen ist, wird von Tag zu Tag kritischer. Die Passagiere und ein Teil der Ladung konnten von dem italienischen Dampfer "Nemina" und dem bulgarischen Dampfer "Vulgaria" übernommen werden. Das Schiff selbst dürfte verloren sein. Die türkischen Schlepper konnten sich bisher infolge des hohen Seeganges nicht nähern, um die Schleptraue zu werfen. Die unteren Kabinräume sind bereits vollkommen unter Wasser. Die "Provence", die 16.000 Tonnen groß ist, befindet sich mit etwa 300 Passagieren an Bord auf einer Bergungswegstrecke nach dem nahen Orient.

Englandsflug des "Graf Zeppelin". "Daily Express" hat gemeldet, daß "Graf Zeppelin" im Mai England einen längeren Besuch abstatten werde. Das Luftschiff werde eine Reihe von Flügen über England ausführen; der Besuch solle etwa eine Woche dauern. Kapitän Lehmann teilt dazu mit, daß über dieses Programm zur Zeit Verhandlungen schwebten, daß die Englandfahrt jedoch bisher noch nicht in das Fahrtenprogramm aufgenommen worden sei.

Der Mderalfte im Prospekt. Ein eigenartiger Unfall veranlaßte ein Flugzeugquellid an der Küste von Neufundland. Ein Mderalfte floa in den Prospekt eines Flugzeuges, so daß das Flugzeug etwa eine englische Meile vor Grooby Head ins Meer abstürzte. Die drei Insassen retteten sich durch Schwimmen und kamen völlig erschöpft ans Land. Das Strand des Flugzeuges wurde bald darauf völlig zerschmettert von den Wellen ans Meer gespült.

Schweres Eisenbahnunglück infolge Brückensturzes. In der Nähe von Vancouver stürzte eine infolge großer Überspannungen interspärte Eisenbahnbrücke zusammen, als ein Eisenbahnzug über sie hinwegfuhr. Die Lokomotive und vier Wagen stürzten in die Tiefe. Drei Personen wurden getötet.

Die "Medizinfrau" erschlagen. In Remo (Afrika) sind 60 Eingeborene des Kafanbundes wegen Ermordung einer "Medizinfrau", die für eine Zauberin gehalten wurde, zum Tode verurteilt worden. Die Verurteilten behaupten, daß die Ermordete der Frau eines der Angestellten eine schwere Krankheit angezaubert habe. Als es der Zauberin auf das Verlangen einer Gruppe von jugendlichen Stammesangehörigen nicht gelang, den Zauberbann zu lösen, wurde sie mit Stöcken zu Tode geschlagen.

Schluß der Inseratenannahme

Abenteurerblut

ROMAN VON ANNY V. PANHUYS

(33.) Copyright by „Bertelsmann-Verlag“ Bielefeld i. S.

Sie lachte hell auf. „Und ich hoffe, viel verdienen zu können!“ Sie erzählte von Rodrigo Gonzales. Gonzales Gesicht ward heller. Das war ja eine glänzende Gelegenheit, jeden Gedanken an eine Verlobung fallen zu lassen und die Befehle einzustellen. Er atmete ruhiger. „Wenn du glückst, beim Film glücklicher zu werden als mit mir“, sagte er und spielte den Gefährten. Donna Maria hat: „Verzeihen Sie Cinto, sie ist noch so jung.“ Cinto hielt sich nicht mehr lange auf. Ihm war unheimlich zwischen den beiden Frauen, sie taten ihm leid, sie ahnten nicht, daß tiefste Schmach und Schande auf dem Namen ruhen, den sie trugen.

Der Abschied gefiel ihm nicht. Er reichte Cinto flüchtig die Hand und sah noch einmal die herrlichen Schwarzaugen der süßesten Mund vor sich, aber kein Verlangen danach war mehr in ihm, wie ausgelöscht war das alles.

Er ging ins Büro, trat zu John White an den Tisch. „Nun ist meine Verbindung mit Cinto Moreno wieder gelöst. Das Wädel geht zum Film — und ich bin froh darum. Ich hätte das heimliche Gehen vor ihr nicht loswerden können. Und wer weiß, wie alles gekommen wäre. Vielleicht hätte ich ihr gegenüber nicht schweigen können, dann wäre sie und ihre Mutter fürs ganze Leben entsetzlich unglücklich geworden.“ John White nickte. „Es ist besser so, über Ihrem ganzen Leben hätte ein diffierer Schatten gehanden. Wirklich, es ist besser so, Bernon.“

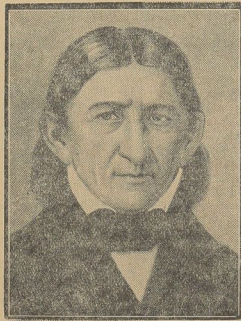
14. Cinton de Bernon verkehrte jetzt bei John White, sie freunden sich nach dem Geheimnis, das sie beide teilten, sehr an. Cinto Moreno traf er niemals auf seinen verlassenen Gängen durch die Stadt. Das war ihm angenehm. Stärker als in der Zeit seiner Verlobtheit in Cinto lag er im Geiste immer wieder die blonde Fränze Mallentin. Eines

Friedrich Fröbel, ein Menschheitserzieher.

Zu seinem 150. Geburtstag am 21. April.

Jeder Mensch, schon als Kind, soll als ein notwendiges Glied der Menschheit erkannt, anerkannt und gepflegt werden, und so sollen die Eltern sich als Hüter Gottes dem Kinde und der Menschheit verantwortlich fühlen und erkennen. Friedrich Fröbel.

Diese Worte charakterisieren einen der großen idealen Gedanken, die Friedrich Fröbel, der große Menschheitserzieher und Vater der Kindergärten, dessen 150. Geburtstag die gesamte Pädagogik Deutschlands in diesem Jahre festlich begeht. Seit seines Lebens ist verallgemeinert bestrebt war. Er wird den allerersten weitaufwendigsten dem Namen nach bekannt sein, denn Worte wie „Fröbelscher Kindergarten“, „Fröbelhaus“ usw. hat jeder irgendwo schon einmal gehört oder gelesen. So ist denn Fröbel als der Vater, der Schöpfer des Kindergartens gemeinhin bekannt und sein Name wird mit den Bemühungen um die Erziehung des Kindes im jenseitigen Alter ewig verknüpft bleiben, denn er war einer der ersten, der erkannte, daß das Kind selbst ganz anders beschaffen ist als der Erwachsene, und daß die Erziehung dieser heiligen Eigenart in vollem Umfang Rechnung tragen mußte.



Friedrich Fröbel.

In Verfolg dieser Erkenntnis schuf Fröbel 55-jährig, in einem Alter also, in welchem der gewöhnliche Mensch schon an einem gerühmten Lebensabend denkt, den deutschen Kindergarten, der seine pädagogische Lebens-

Advertisement for coffee: mit guten Zutaten und ein wenig Liebe... Wir beim Kuchenbacken, so beim Kaffeetochen. 1/2 Bohnenkaffee mit 1/2 Kaffeebohnen mischen und richtig durchkochen - drei Minuten lang... Das gibt dann aber auch einen Sonntagskaffee, mit dem man Ehre einlegen kann!

arbeit zugleich schaffend frönte. Das ist sein Beitrag zur Menschenebung. Durch den Kindergarten gab er den Kleinen eine Freistatt zu Spiel und Freude. Er gab den Kindern die einfachsten Körper, z. B. in Form des Balles, des Würfels und ähnlicher Dinge, in die Hand, damit sie langsam vom Spiel zur Beherrschung fortschreiten konnten, und war bestrebt, seine Schöpfung in deutschem Geiste und auf freier christlicher Grundlage zu erziehen.

Wie alles Große und Neue in der Welt, so fanden auch die Gedanken Friedrich Fröbels zunächst Widerstand bei allen, die in seiner neuen Erziehung ein Zerknirschliches Gefühls erlitten. Um die Bedeutung und den Wert des Fröbelschen Systems einmündig festzustellen und nachzuprüfen, veranstaltete man im September 1848 sogar eine Versammlung von Schulmännern und Regierungsdirektoren in Dresden. Vor diesem Forum hatte Fröbel seine Kindergartenidee ganz einfachst zu verteidigen, was er denn auch blühenden Auges und mit dem Erfolgs getan haben soll, daß von jenem denkwürdigen Tage ab die deutschen Regierungen die Gründung von Kindergärten offiziell zu unterstützen begannen.

Vom Namen des Führers Waldes, aus seinem Geburtsort Oberweißbach im Schwarzburg-Rudolstadtischen, kam Fröbel durch Thüringen, Mitteldeutschland, Mecklenburg, Frankfurt a. M., Göttingen, Berlin, die Schweiz in den Thüringer Wald zurück am einfachen Weisheit und Bad Wentenburg aus mit der Kindergartenbewegung die gesamte pädagogische Bewegung der Gegenwart, deren erster Führer er bleiben wird. Mit den Kindern seines verstorbenen Bruders gründete er 1817 in Weisheit bei Rudolstadt eine heute noch in Blüte stehende Erziehungsanstalt. Zwei ehemalige Kindover, Langenthal und Weisheit, — auch Fröbel gehörte 1813 zum süddeutschen Freikorps an — wurden hier seine treuesten Mitarbeiter. 1837 ließ Fröbel nach mehrjährigem Aufenthalt in der Schweiz nach Bad Wentenburg über, wo er in den folgenden Jahren seine berühmten Kindergarten- und Beschäftigungsmittel ausarbeitete und herstellte sich und hier den ersten Kindergarten der Welt gründete. Von 1845 an war Fröbel fast dauernd auf Reisen, um seine Kindergärten in den verschiedensten Teilen Deutschlands einzubringen und um junge Mädchen zu Kindergartenmännern auszubilden. Die letzten Jahre seines Lebens wohnte er in dem Jagdschloßchen Marienthal bei Liebenstein, wo seine „Anstalt für allseitige Lebenserziehung“ errichtet wurde. Im Sommer 1851 erfolgte dann der nachgehenden Verfallens des Fröbelschen Lebens, das beruht auf „Kindergartenverbot“ der preussischen Regierung — ein Zeichen, wie schwer sich im allgemeinen der Zeit voraussehende Gedankengänge durchzusetzen vermögen. Diesen Schlag hat Fröbel nicht verwinden können: am 21. Juni starb er in Marienthal.

Fröbel war aber nicht nur der Begründer der Kindergärten, wie viele meinen, die ihn nicht näher kennen, sondern ein Pädagoge ganz großen Schicksals; in ihm wirkte die pädagogische Idee, wie sie es nur in ganz wenigen Menschen getan hat, so daß diejenigen, die Fröbel in seinen letzten Jahren kennengelernt hatten, von ihm sagten: „Nicht Fröbel hat eine Idee, sondern die Idee hat ihn!“ Mit sein Denken und Wollen war nur auf einen Punkt gerichtet: eben auf Söberbildung der Menschheit mit Hilfe der Erziehung.

Goethe als Esser, Trinker ... - Nichtraucher.

Den „Gästen des Alltags“ fand Goethe während seines ganzen Lebens nicht immer mit gleicher Einstellung gegenüber. Als Zigaretten in Vorkriegszeit und auch noch später war er dem Alkohol nicht ganz fremd, und Bier und Wein wurden in beträchtlichen Mengen von ihm getrunken. In späteren Jahren wurde er jedoch sehr mäßig, aber nie so mäßig, daß er ganz auf den Alkohol verzichtet hätte. Er trank den Wein meist mit Wasser vermischt. Oft aber machte er es so, daß er den Gästen, die er hatte, reinen

aber dann teure ihm, die Heilmittelhilfe ist heiliger Boden. Das Land, das schon unsere Väter bebauten, ist arbeitend durch den Fleiß von Generationen.“

Seine Eltern hatten den Schermerz und Nummer nicht erlebt, daß er das Erste seiner Väter verkauft hätte und ein Gläubiger geworden war. Wie so ganz anders lag er sein Leben jetzt als früher, und es fing damals an, da er die reinen Lippen Fränze Mallentins küßte.

Nun hatte er einen Beruf, der ihn wirklich ernährte, auch die fünfzehntausend Reichs, mit denen er sich an der Gründung der neuzeitlichen Schaulichterkasse beteiligte, verzinnten sich sehr gut. Er war dann noch an verschiedenen anderen einträglichen Geschäften beteiligt, spezialisierte dazu mit Bescheid und war auf dem besten Weg, ein wohlhabender Mann zu werden. Deshalb sollte er nun nicht Ellen Hunter heiraten. Hineinziehen in eine gute, frohe Bürgerlichkeit, in die man sich allmählich wie in ein festes, weiches Federbett vergraben konnte. Wie weit lag dann alles, was früher gemeldet — Er wußte, wann Ellen Hunters Geburtstag war. John White hatte es ihm verraten. Und er kaufte einen geschmackvollen Blumenstrauß, eine elegante Bonbonniere und einen um ihr zu gratulieren.

Die blonde Frau errötete, als er ihr glühwärmend die Hand bot, und sie steckte ganz naiv jungmädchenhaft das Gesicht in die Blumen, dabei heimlich zu dem Mann aufsehend.

Elfrella White hatte vorher zu ihr gesagt: „Vielleicht könnt ihr heute die Geschichte ins reine bringen; Freund Gaston hat den perfidesten Plan für sich! Nun nimmt er Ellen Hunter ein wenig zu ihm auf, küßte: „Ich liebe Blumen über alles!“

Er lag das leuchtende, blonde Haar vor sich, die gepflegte, klare Haut, das hingebende Bild der hübschen Blaugungen und dachte: Sie ist doch nur ein ganz matter Wädel der blonden Fränze. Vielleicht gelang es ihm aber doch, sich einzubilden, wie ein Fränze. Es war ein heimliches Spotten in ihm über sich selbst. Zum Teil mit den herbeigeküßten Einbildungen und den Sentimentalitäten! Sie sollten nicht auf Gaston de Bernon, in gemäßigtem Sinne würde er ein Gläubiger sein, so lange er seinen Namen trug.

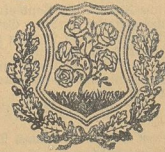
(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Sorgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für aufgesetzte Wohnzettel 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig einseitig. Umrahmungen, Scherzblätter und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Nr. 40.

Sonnabend, den 2. April 1932.

35. Jahrg.

Neuer Aufmarsch zur Präsidentenwahl

Drei Präsidentschaftskandidaten.

Zweiter Wahlgang am 10. April.

Wie der Reichswahlleiter mitteilt, kommen für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl am 10. April nur die drei Kandidaturen von Hindenburg, Brüning und Brüning in Frage. Der Versuch, den Bauernführer Brüning ebenfalls als Kandidaten für die Präsidentschaft aufzustellen, ist nicht durchgeführt worden. Zwar soll es seinen Anhänger gelingen sein, 26.000 Unterschriften, also mehr als die notwendige Mindestzahl, für ihn aufzubringen. Ein Antrag auf Zulassung von Helm ist aber beim Reichswahlleiter nicht eingegangen. Dieser Antrag wäre zudem auf jeden Fall abgelehnt worden, da Helm gegenwärtig eine längere Zuchthausstrafe wegen Begehung von Bombenattentaten verbüßt und ein zu Zuchthaus Verurteilter weder wählen darf noch wählbar ist.

Vertriebsanwalt Winter, der bekanntlich im ersten Wahlgang kandidierte, hat freiwillig auf die standtätige Wahl verzichtet. Er hat an den Reichswahlleiter folgendes Schreiben gerichtet:

S. J. Bangen, 20. März 1932.

Es wird mir vertraulich mitgeteilt, daß die Annahmen meiner Anhänger hinsichtlich, unter allen Umständen eine neue Kandidatur meinerseits für den zweiten Wahlgang durchzuführen, sich erklären deshalb generell, daß ich aus staatspolitischen Gründen nicht wieder kandidiere. Schon die erste Kandidatur war ja, weil an sich unbedeutend und nicht störend, nur als eine Vertrauensdemonstration eines Teiles meiner Anhänger zu betrachten, die die meisten in der politischen Betätigung nicht beinträchtigt hat. Mit ausgezeichneter Hochachtung bez. Vertriebsanwalt Gustav Winter, Großjena, Sächsische Gefangenenanstalt I.

Muß Hindenburg nochmals vereidigt werden?

Im Reichsinnenministerium wird gegenwärtig geprüft, ob Hindenburg, wenn er am 10. April wieder gewählt werden sollte, nochmals vereidigt werden muß. Die Verfassungsurkunden sind sich darüber nicht einig: die einen sagen, daß der von Hindenburg am 12. Mai 1925 geleistete Eid vollkommen genüge, die anderen vertreten die Auffassung, daß Hindenburgs Präsidentschaft nach Ablauf der siebenjährigen Frist erloschen und daß für eine neue Amtseinführung vor dem Reichstag auch eine neue Eidesleistung zu erfolgen habe. Man kann gespannt sein, wie die Herren Juristen diese schwierige Zollfrage erledigen werden.

Die Lage in Braunschweig.

Minister Rüdenhal trifft mit dem Reichsinnenminister zusammen.

Der braunschweigische Finanzminister Dr. Rüdenhal traf mit Reichsinnenminister Groener in Bad Dargatz zusammen. Anlässlich der Goethefeier in Weimar, an denen auch Minister Dr. Rüdenhal teilnahm, wurde von ihm der Wunsch geäußert, dem Reichsinnenminister einmal ein schickes Bild der tatsächlichen Lage in Braunschweig zu geben. Da Minister Groener zur Zeit zu Besuch bei General Wild in Blankenburg am Harz weilt, wurde dieser Wunsch zu einer Besprechung mit Minister Rüdenhal in Harzburg benutzt. Da am Sonnabend im braunschweigischen Staatsministerium internationale Besprechungen der Ministerpräsidenten stattfinden, darf man vermuten, daß in dieser Sitzung Minister Rüdenhal über seine Besprechung mit Reichsinnenminister Groener Bericht erstatten wird.

Aber die innenpolitischen Zustände in Braunschweig waren beunruhigende. Gerade in Umfange, den auch zu Angriffen auf den Reichsinnenminister geführt hatten. Der Minister wird jetzt Gelegenheit gehabt haben, sich über die tatsächlichen Verhältnisse in Braunschweig durch persönliche Rücksprache mit dem braunschweigischen Minister an Ort und Stelle zu unterrichten.

Vorzeitige Seemannswahlen.

Auch die Zeppelinfestung wählt früher.

Auch beim zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl können die Seeleute vor und nach dem allgemeinen Wahltag in den größeren deutschen Hafenstädten ihre Stimme abgeben. Die Seemannswahlen beginnen am 2. April und dauern bis 15. April. Die Stimmen werden täglich von 10-12 Uhr vormittags von einem Abstimmungs-vorstand entgegengenommen und in die Stimmurne gelegt. Die Stimmurne ist außerhalb der Wahlzeit versiegelt, wird von der Gemeindebehörde unter Verschluss gehalten und erst am Wahltag geöffnet. Damit nicht festgelegt werden kann, wie die Seeleute gestimmt haben, werden die Umschläge mit den Stimmzetteln am 10. April ungesiegelt vor Schluss der allgemeinen Abstimmungszeit in die Stimmurne eines der allgemeinen Wahlbezirksgemeinschaften gelegt und am Abend des allgemeinen Wahltags mit dem Gesamtinhalt dieser Urne ausgezählt. In ähnlicher Weise vollzieht sich die Wahl nach dem 10. April; doch wird das Wahlergebnis am letzten Tage, am 15. April, von dem besonderen Abstimmungs-vorstand festgelegt und den Kreiswahlleitern mitgeteilt.

Das Seemannswahlverfahren wird jetzt erstmals auch in der Seefischerei angewendet. Der Wahltag des „Graf Zeppelin“ wird am 3. April, vor dem Start zur zweiten Südamerikafahrt, Gelegenheit gegeben, im Seefischereifriedrichshafen abzustimmen. Die Stimmen werden am 10. April mit den Stimmen eines allgemeinen Stimmbezirks in Friedrichshafen ausgezählt.

Ein Zwischenspiel.

Eine kleine Wahlkampfformidie hat sich in Berlin abgespielt, wo an den Aufstiegsstufen der Nationalsozialistischen Partei trotz des Bundeinstimmens waren. Die Wahlen wurden, soweit nicht angelehnt waren, beschleunigt, die Wahlen müssen ihnen kürzer entfernt werden. Es ist eine Unternehmung des Vorfalls eingeleitet, um den verantwortlichen Direktor von der Reichs-Verlagesgesellschaft Strafanzeige wegen Verstoßes die Notverordnung erlassen worden. Auf Grund Notverordnung ist bekanntlich ein Vergehen für jede politische Betätigung der Parteien festgesetzt, der bis zum 3. April, mittags 12 Uhr, besteht.

Der Bericht über die preussische Polizei

Keine Veröffentlichung des beschlagnahmten Material.
Das preussische Innenministerium über das Ergebnis der Prüfung des beschlagnahmten nationalsozialistischen Materials voraussichtlich nächster Woche Mitteilung machen. Es bleibt abzuwarten, ob das Material selbst der Öffentlichkeit übergeben wird. Minister Severing beabsichtigt, Gelegenheit auf den Brief des Reichsinnenministers Groener einzugehen, der den Verstoß ausgesprochen hat. Er dürfte ferner gewisse entgegenstehenden anderer Stellen die Veröffentlichung des Untersuchungsergebnisses von Preußen selbst, b. also ohne vorhergehendes Einverständnis Reichsinnenministerium erfolgen wird. Das beschlagnahmte Material ist dem Reichsinnenministerium bisher auch nicht zugänglich gemacht worden.

Im Reichsinnenministerium wird gleichfalls erklärt, daß die bevorstehende Bekanntgabe des Untersuchungsergebnisses eines selbständigen Schritt des preussischen Innenministers darstelle und daß irgendwelche Verbindung zwischen dem Reich und Preußen in dieser Frage nicht hergestellt worden sei.

In der französischen Kammer erklärte der Kammerpräsident die Sozialistenperiode für beendet und die Kammer für aufgelöst. Auch der Senat wurde in die Ferien geschickt. Beide Häuser treten am 1. Juni wieder zusammen.

Der Hexenkessel.

Sitte zahlen! — Gefährlicher Klatsch — Erinnerung und Mahnung.

Seutzutage wird derart viel geredet, daß eigentlich nicht ein einziges markantes Wort länger als nur ein paar Tage im Ohr des Hörers, im Gedächtnis des Lesers haften bleibt. Um ein auf diese Tatsache passendes, aber aus früherer Zeit stammendes Wort anzuführen, sei an das bekannte: „Das läßt tief denken, sagt Sabotage“ erinnert. Von diesem ehemaligen Reichstagsabgeordneten Sabot stammt übrigens noch ein anderes Wort, das es gleichfalls zum Range eines „geflogenen“ gebracht hat: „Es geht etwas vor, man weiß aber nicht, was.“

Es geht etwas vor mit und in der Frage des Young-Plans zwischen Frankreich und England, — man weiß aber nicht, was. Viel zu groß, um mit Macdonald eine Ansprache über die Wirtschaft- und Finanzpläne an der Donau zu veranlassen, ist der Kreis jener Personen, die Lardieu auf seine Londoner Reise mitnimmt, die andererseits Macdonald zu dieser Unterredung heranzieht. Der französische Ministerpräsident rührt die politische Trommel, will seine eigene Begegnung mit dem englischen Premierminister öffentlich bedeutsam erscheinen lassen, und vielleicht ist es auch sehr bedeutsam, aber nicht für die politische Triebkraft als für die Donaufrage! Daß Lardieu dabei auch stark auf die baldigen Neuwahlen in Frankreich hinstreift, kann man ihm nicht verdenken; es geht bei ihnen nicht bloß um seine eigene Stellung als Staatssekretär, sondern auch um die Form und Farbe der künftigen Politik Frankreichs. Versteht er etwa mit dem Erfolg aus London heimzukommen, daß er dort jetzt endlich ein englisches Nachgeben in der Tributfrage erreicht habe in dem Sinne, daß England in eine Verlängerung des Hoover-Vertrages vielleicht um sechs Monate einwilligt, daß also damit für die kommende Konferenz eine gemeinsame englisch-französische Marchroute geschaffen wird? Stimmen, die von einer Einlenkung nach dieser Richtung land selbst laut geworden, in solchen Angelegenheiten zu machen, aber in dem feinen ita. Vom Hoover-Vertrage sagen und Engländer als vorläufig erklärt Washington in Unterstützung an alle seine: Bitte, zahlen! Frankreichs Guthaben was, aber voranzubringen, sondern um sie Auch „das läßt tief denken.“



Die Lage in Braunschweig. Minister Rüdenhal trifft mit dem Reichsinnenminister zusammen. Der braunschweigische Finanzminister Dr. Rüdenhal traf mit Reichsinnenminister Groener in Bad Dargatz zusammen. Anlässlich der Goethefeier in Weimar, an denen auch Minister Dr. Rüdenhal teilnahm, wurde von ihm der Wunsch geäußert, dem Reichsinnenminister einmal ein schickes Bild der tatsächlichen Lage in Braunschweig zu geben. Da Minister Groener zur Zeit zu Besuch bei General Wild in Blankenburg am Harz weilt, wurde dieser Wunsch zu einer Besprechung mit Minister Rüdenhal in Harzburg benutzt. Da am Sonnabend im braunschweigischen Staatsministerium internationale Besprechungen der Ministerpräsidenten stattfinden, darf man vermuten, daß in dieser Sitzung Minister Rüdenhal über seine Besprechung mit Reichsinnenminister Groener Bericht erstatten wird. Aber die innenpolitischen Zustände in Braunschweig waren beunruhigende. Gerade in Umfange, den auch zu Angriffen auf den Reichsinnenminister geführt hatten. Der Minister wird jetzt Gelegenheit gehabt haben, sich über die tatsächlichen Verhältnisse in Braunschweig durch persönliche Rücksprache mit dem braunschweigischen Minister an Ort und Stelle zu unterrichten.